

Brot für alle – zuerst aber für seine Kinder

Matthäus 15,21-28



Wenn ich an Jesus denke, an sein Leben in Israel, dann möchte ich auch so werden wie er, so nett, so freundlich, so mutig und auch so sanftmütig.

Aber hier, was höre ich hier? Eine Frau aus Syrien kommt mit einem Anliegen, nicht für sich selbst, für ihr Kind: „Herr, du Sohn Davids, hab Erbarmen mit mir! Meine Tochter wird von einem bösen Geist furchtbar gequält.“

Was erwarten wir? Das, was Jesus immer tut. Er sagt: „Dein Vertrauen ist groß! Dir geschehe wie du glaubst!“ Nein, sagt er nicht. Kein Wort, keine Reaktion. Er lässt die Frau einfach abblitzen und geht weiter.

Die Jünger werden schon ungeduldig von den lautstarken Bitten der Frau und drängen Jesus: „Fertige sie doch ab, gib ihr doch, was sie haben will!“ Jesus aber erklärt seinen Jüngern: „Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt.“ – Hat Jesus etwas gegen Nichtjuden? Ist er etwa nicht barmherzig?

Es ist ein großes Wunder, dass wir überhaupt mit Jesus reden dürfen.

Es ist ein unverdientes Vorrecht, dass der Herr und Schöpfer des Universums sich unsere Sorgen, Nöte und Wünsche anhört. Diese intime Beziehung zu Jesus, die wir haben dürfen, ist Gnade, ist ein Geschenk!

Die kanaanäische Frau hat das durch ihr schweres Schicksal mit ihrem Kind erkannt und handelt auch so. Sie weiß, dass sie keinen Anspruch auf Hilfe hat. Allein ihre Not mit der Krankheit ihrer Tochter lässt sie demütig werden. Sie weiß um den Messias, den König der Juden und spricht ihn mit „Sohn Davids“ an. Bevor sie nochmals bittet, wirft sie sich zu Jesu Füßen. Da bleibt Jesus stehen und belehrt sie: „Es ist nicht recht, den Kindern das Brot wegzunehmen und es den Hunden im Haus vorzuwerfen. Die Frau widerspricht nicht: „Das ist wahr, Herr, aber die Hunde im Haus dürfen doch die Brotkrumen fressen, die ihren Herrn vom Tisch fallen.“ Aus diesen Worten wurde für Jesus und seine Jünger der Charakter der Frau sichtbar. „Frau, dein Vertrauen ist groß! Wonach du dich von Herzen sehnst, soll geschehen,“ versprach Jesus und die Tochter wurde gesund zur selben Stunde.

Dieses ungewöhnliche Ereignis findet statt, nachdem Jesus mehr als 10 000 Menschen satt gemacht hat und danach noch einmal Brot für mehr als 8 000 Menschen in der Wüste austeilt. Es ist genug Brot da für alle, zuerst aber für seine Kinder.